

Kronenzeitung, Mi, 14. Juni 2017

Abschied von Michael Hofstetter als „recreation“-Chef

## Die beiden Super-Romantiker

Zwei große Meister einer sich in Gefühlsumulte hineinsteigernden Romantik verband Michael Hofstetter bei seinen Abschiedskonzerten als Chef von „recreation“ im Stefaniensaal: Robert Schumann und Peter Tschaikowsky, letzter mit dem berühmten Klavierkonzert, virtuos gestaltet von Bernd Glemser.

Tschaikowskys Musik empfand man früher einmal als exaltiert, ausladend, kompromisslos – und sie sorgte bei vielen Zeitgenossen für entsetzte Ablehnung. Heute überwiegen angesichts der durch alle Oktaven donnernden Akkordschauer seines Klavierkonzerts Nr. 1 eher die wohligen Gefühle. Vor allem wenn ein Köhner wie Bernd Glemser den Solopart übernimmt. Für den deutschen Virtuosen ist das Konzert ein vertrautes Terrain, das keine bösen, versteckten Stolpersteine für ihn bereithält. Völlig souverän marschiert er zielgerichtet durch den Part, lässt sich bei blumigen Passagen ein wenig Zeit für die Betrachtung, und verleiht auch dem Finale einen uneitel erscheinenden Furor.

Gerahmt wurde das Klavierkonzert von Werken Robert Schumanns. Bei der „Manfred“-Ouvertüre gefiel jedoch der Ansatz, die Schroffheit der Musik zu betonen, deutlich besser als dessen etwas unpräzise Realisierung.

Von solchen Unzulänglichkeiten weitgehend befreit krönte Michael Hofstetter seine Zeit als „recreation“-Chefdirigent mit der abschließenden Symphonie Nr. 4 Schumanns. Ideal in den raschen Tempi, ideal in der musikalischen Dichte hörte man hier förmlich das Pendant zu Berlioz' „Symphonie fantastique“ – komponiert halt von einem Deutschen, ohne die pariserische Weltläufigkeit und feine Dekadenz des älteren Komponistenkollegen.

Der Dirigent demonstrierte auf vorzügliche Art, wie zerklüftet Schumanns romantische Welt zwischen Bangen und Sehnen, zwischen Jubel und Verzagen ist. Wie hier zwischen stampfendem deutschem Michel und hochsensibler Seelenkunst nur ein paar Taktstriche liegen. Dagegen war selbst Tschaikowsky ein gesetzter Mensch.

Martin Gasser